



Einrichtung für Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften

Wintersemester : 2010/ 11

Seminar : Unterrichtsstörungen

Dozentin : Dr. Christa D. Schäfer

Unterrichtsstörungen in der Montessori- basierten Freiarbeit

Name : Finja Kruse

Anschrift : Pasewalker Str. 4,
13347 Berlin

E-Mail-Adresse : Finja.Kruse@gmx.net

Matrikelnr. : 360850

Geburtsdatum : 28.03.1990

Fächerkomb. : B.A. Kunst (1. Sem.) / Geschichte (1. Sem.)
(Lehramt)

Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung.....	2
2. Unterrichtsstörungen in der Montessori-basierten Freiarbeit.....	2
2.1 Montessoripädagogik.....	2
2.1.1 <i>Einstellung der interviewten Lehrerin zur Montessoripädagogik.....</i>	<i>3</i>
2.2 Freiarbeit.....	4
2.2.1 <i>Freiarbeit in der Freien Schule Leben und Lernen.....</i>	<i>4</i>
2.3 Unterrichtsstörungen.....	4
2.3.1 <i>Existenz und Auswirkungen von Unterrichtsstörungen in der Freien Schule Leben und Lernen.....</i>	<i>6</i>
2.3.2 <i>Ursachen.....</i>	<i>6</i>
2.3.3 <i>Pädagogische Maßnahmen.....</i>	<i>6</i>
2.4 Unterrichtsstörungen im Hinblick auf die Grundlagen der Montessoripädagogik.....	7
3. Schlussbemerkung.....	8
4. Literaturverzeichnis.....	9
5. Anhang – Fragebogen zum Interview.....	10

1. Einleitung

Im Rahmen des Erziehungswissenschaftenseminars „Unterrichtsstörungen“ beschäftigten sich die teilnehmenden Studenten mit den unterschiedlichen Erscheinungsformen von Störungen im Unterricht. Im Bezug darauf wurden allgemeine Ursachen, ebenso wie mögliche, pädagogische Maßnahmen, erläutert und diskutiert. Im Bereich der, in Regelschulen angewandten, pädagogischen Konzepte ist das Phänomen der Unterrichtsstörung, besonders bezüglich der Ursachen und Maßnahmen, weitläufig untersucht und erforscht worden. Die dadurch gewonnenen Erkenntnisse lassen sich im Allgemeinen allerdings nicht auf Alternativschulen übertragen, da die Form des Unterrichts nicht übereinstimmt.

Hierbei interessierten mich vor allem die reformpädagogische Ansätze, der Montessoripädagogik. Es stellten sich die folgenden Fragen:

Inwieweit kommen Unterrichtsstörungen in der Montessori-basierten Freiarbeit vor? Wie handeln die Lehrkräfte in Montessori-Schulen, um solche Situationen zu vermeiden, beziehungsweise aufzulösen?

Um diese Fragen zu beantworten, habe ich eine praktizierende Lehrerin einer Montessori-Grundschule zu diesem Thema befragt. In der Freien Schule Leben und Lernen in Selent werden zurzeit circa 20 Kinder der ersten und zweiten Jahrgangsstufe unterrichtet. Die Lehrerin, mit der ich das Interview führte ist 56 Jahre alt und wird aus Datenschutzgründen infolge als Frau C. aufgeführt. Innerhalb dieser Hausarbeit möchte ich beschreiben, wie sich das Phänomen der Unterrichtsstörungen außerhalb der sogenannten Regelschule darstellen kann und ob die Methode Maria Montessoris darauf Einfluss nimmt. Ausgehend von den Erläuterungen der wichtigsten, hier verwendeten Begriffe, werde ich die Erfahrungen der Lehrerin, anhand des durchgeführten Interviews, schildern und mit dem Bildungskonzept der Montessori-Pädagogik vergleichen.

2. Unterrichtsstörungen in der Montessori-basierten Freiarbeit

2.1 Montessoripädagogik

Die Montessoripädagogik wurde ab 1907 von der italienischen Ärztin Maria Montessori in experimenteller Form entwickelt und zählt zu den sogenannten Reformpädagogiken.

Grundgedanke dieser Erziehungswissenschaft ist die Auffassung, dass Kinder von Geburt an als vollwertige Personen in kleineren Körpern betrachtet und behandelt werden sollten. Jedes Kind ist, laut Montessori, mit einem natürlichen, inneren Drang zur Selbstständigkeit ausgestattet und möchte daher aus eigenem Antrieb Lernen. Ist ein Kind intrinsisch motiviert, kann es sich auf eine Arbeit vollständig konzentrieren.

In diesen Konzentrationsphasen finden, laut der Theorie Maria Montessoris, Lernprozesse statt, welche die eigenständige Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes bedingen.

Daher gilt als Leitsatz dieses pädagogischen Bildungskonzeptes: „Hilf mir, es selbst zu tun!“

Um diese natürliche Entwicklung zu gewährleisten, fällt dem Erwachsenen, beziehungsweise der Lehrkraft, in erster Linie die Aufgabe zu, das Kind an eigenständige Freiarbeit heranzuführen und diese auch zu ermöglichen.

Als Voraussetzungen für diese Methode gilt eine an das Kind angepasste, geordnete und ansprechend vorbereitete Umgebung, in welcher es sich frei bewegen, alleine zurecht finden und aus eigenem Antrieb zwischen unterschiedlichen Arbeitsmaterialien wählen kann. Die Arbeitsmaterialien sollten sowohl geistige, als auch körperliche Beschäftigung für das Kind ermöglichen, da es nur in Kombination beider wirklich imstande ist etwas zu begreifen und sich vollständig darauf zu konzentrieren.

Während der konzentrierten Arbeitsphase des Kindes sieht die Montessoripädagogik für den Erwachsenen die Rolle des Beobachters vor. Er soll sowohl die eigentliche Wesensart, also die wahre Natur des Kindes, als auch dessen sensitive Entwicklungsphasen erkennen, um seine individuelle Persönlichkeitsentwicklung bestmöglich unterstützen zu können.

2.1.1 Einstellung der interviewten Lehrerin zur Montessoripädagogik

Im Gegensatz zu Lehrmethoden der Regelschule, wie zum Beispiel dem Frontalunterricht, ist das Konzept der Montessoripädagogik also eher auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes ausgelegt. Die Lehrkraft befindet sich hingegen lediglich in einer begleitenden Position. Im Rahmen des Interviews beschrieb die Frau C. ihre persönliche Ansicht zur Pädagogik Maria Montessoris. Im Allgemeinen war diese recht positiv, besonders im Hinblick auf den „tollen reformpädagogischen Ansatz“. Kritik übte sie lediglich in Bezug auf die Arbeitsmaterialien, da diese lediglich einen

Lösungsansatz vorsehen und individuelle Lösungswege der Kinder nicht bedacht werden würden.

2.2 Freiarbeit

Bei der Montessori-basierten Freiarbeit handelt es sich um eine materialzentrierte Form des offenen Unterrichts. Dem Kind wird hier die Möglichkeit gegeben, eigenständig ein Arbeitsmaterial aus der vorbereiteten Umgebung zu wählen und zu entscheiden wann, wo und wie es sich damit beschäftigt. Eingeschränkt wird dies lediglich von allgemeinen Verhaltensregeln und teilweise auch von konkreten Aufgabenstellungen durch die Lehrkräfte.

2.2.1 Freiarbeit in der Freien Schule Leben und Lernen

Frau C. erklärte, dass auch in der Freien Schule Leben und Lernen in Selent die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben mit den angebotenen Materialien „individuell am eigenen Lernstoff“ zu arbeiten. Zur Einführung neuer Arbeitsmethoden und –techniken würden die Lehrkräfte hier allerdings „Pflichtaufgaben“ stellen. Zum Teil würden auch Projektthemen mit Wahlmöglichkeiten angeboten.

2.3 Unterrichtsstörungen

Für den Begriff der Unterrichtsstörung existieren mehrere, teilweise recht unterschiedliche Definitionen. Der Psychologe Hans-Peter Nolting entwickelte beispielsweise sowohl eine normative, als auch eine funktionale Definition dieses Begriffs:¹

„Normative Definition: Unterrichtsstörungen sind Handlungen von Schülern, die gegen *Regeln* für das Verhalten im Unterricht verstoßen. In diesem Fall hängt es letztlich von den Kriterien der Lehrkraft ab, ob eine Störung vorliegt oder nicht; sie bestimmt die Regeln und bewertet das Verhalten.

¹ Nolting, S 187

Funktionale Definition: Unterrichtsstörungen sind Handlungen, welche die von einer Lehrkraft beabsichtigte Unterrichtsdurchführung *behindern*, (a) indem sie *andere* Personen, nämlich die Lehrkraft oder die Mitschüler, in ihren unterrichtsbezogenen Aktivitäten beeinträchtigen und/oder (b) die *eigene* unterrichtsbezogene Aufmerksamkeit und Mitarbeit beeinträchtigen.“

Der Schulpädagoge Rainer Winkel hingegen bestimmte diesen Begriff folgendermaßen:²

„Eine Unterrichtsstörung liegt dann vor, wenn der Unterricht gestört ist, d.h. wenn das Lehren und Lernen stockt, aufhört, pervertiert, unerträglich und inhuman wird.“

„Unterrichtsstörungen sind also nicht bloße Abweichungen von normierten Lehr- und Lernprozessen (mitunter ist die Normabweichung ausgesprochen normal und dient der Selbstbestimmung), sondern solche Verhaltensweisen und Geschehnisse, unter denen die am unterrichtlichen Kommunikationsprozess Beteiligten leiden.“

Im Kontext dieser Hausarbeit ist der Begriff der Unterrichtsstörung allerdings einzugrenzen:

Es handelt sich um eine Störung des Unterrichts, wenn dieser unterbrochen oder gar ganz abgebrochen wird und/ oder das Lehren und Lernen, für eine oder mehrere der am Unterricht beteiligten Personen unerträglich, beziehungsweise nicht mehr möglich ist. Ursache hierfür kann sowohl das Fehlverhalten der Schülerinnen und Schüler, als auch das der Lehrkräfte sein.

Es handelt sich beispielsweise um eine Unterrichtsstörung, wenn ein Schüler verspätet zum Unterricht erscheint und die Lehrkraft den betreffenden Schüler daraufhin maßregelt, wodurch die Aufmerksamkeit der anderen Schüler vom Lernprozess abgelenkt wird. Das Fehlverhalten läge in diesem Fall sowohl beim Schüler als auch bei der Lehrkraft.

Die folgenden Untersuchungen zu Unterrichtsstörungen in der Montessori-basierten Freiarbeit sind allerdings auf das Fehlverhalten der Schüler begrenzt.

² Winkel, S.29

2.3.1 Existenz und Auswirkungen von Unterrichtsstörungen innerhalb der Montessori-basierten Freiarbeit in der Freien Schule Leben und Lernen

Frau C. berichtete, dass im Rahmen Freiarbeit in der Freien Schule Leben und Lernen sehr selten Unterrichtsstörungen vorkämen. Manchmal gäbe es Kinder, die ihre Aufgaben nicht von alleine fänden. Des Weiteren würden sich einige Kinder zeitweise lieber mit Spiel- als mit Arbeitsmaterial beschäftigen oder in seltenen Fällen auch mal den Arbeitsraum verlassen. Als etwas problematischer beschrieb sie allerdings das Verhalten von zwei Schülern, welche sich „phasenweise negativ beeinflussen“ würden. Diese Schüler würden sich regelmäßig gegenseitig von der Freiarbeit ablenken und „zum Boykott“, also zur Arbeitsverweigerung absprechen.

2.3.2 Ursachen

Den Grund dafür, dass Unterrichtsstörungen innerhalb dieser Schule selten und mit eher geringeren Auswirkungen vorkommen, erklärte Frau C. damit, dass die freie Wahl der eigenen Arbeit bei den Schülerinnen und Schülern zu großem Lerneifer und zu Zufriedenheit führen würde. Zu den Ursachen der aufgetretenen Unterrichtsstörungen machte Frau C. nur wenige Angaben. Ihrer Ansicht nach ist das gelegentliche Auftreten der oben genannten Unterrichtsstörungen abhängig von der Stimmung, beziehungsweise der Tagesform der Kinder.

2.3.3 Pädagogische Maßnahmen

Um die in der Freiarbeit auftretenden Unterrichtsstörungen zu unterbinden, würde Frau C. zu unterschiedlichen Maßnahmen greifen. Sie erklärte, dass sie die betreffenden Kinder ansprechen und sie fragen würde, was diese gerade arbeiteten. Außerdem würde sie ihnen Wahlmöglichkeiten weiterer Arbeitsmaterialien anbieten und ihnen einen „Entscheidungszeitraum“ geben. Des Weiteren würden solche Vorkommnisse im „Abschlusskreis“, am Ende Schultages von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern gemeinsam besprochen werden.

Die Kinder, die in der Freiarbeit nicht gearbeitet haben, müssten aufgrund der „verpassten Zeit“ diese dann in Form von Hausaufgaben nachholen.

Ansonsten würde Frau C. aber auch zu „energischen Aussagen“ greifen, um Unterrichtsstörungen in der Freiarbeit zu unterbinden. Hierzu zählt das Wort „Stopp!“.

2.4 Unterrichtsstörungen im Hinblick auf die Grundlagen der Montessoripädagogik

Unterrichtsstörungen scheinen also, wenngleich in wenig ausgeprägter Form, auch in der Montessori-basierten Freiarbeit aufzutreten. Und auch hier sind die Lehrkräfte auf pädagogische Maßnahmen angewiesen, um diese zu verhindern oder zu unterbinden. Allerdings wird das Phänomen der Unterrichtsstörungen in keinem der erziehungswissenschaftlichen Werke erwähnt oder beschrieben. Ein Grund hierfür ist eventuell die Tatsache, dass der Begriff der Unterrichtsstörung, in seiner heutigen Form, Anfang des 20. Jahrhundert noch gar nicht existiert hat.

Allerdings ist auszuschließen, dass zu dieser Zeit keine der Erscheinungsformen des gestörten Unterrichts auftraten.

Es stellt sich also die Frage, inwieweit die erziehungswissenschaftlichen Prinzipien Maria Montessoris hinsichtlich dieses Phänomens überhaupt von Bedeutung sind.

Elementar erscheint hierbei die Betrachtung ihrer theoretischen Ansätze zum Fehlverhalten eines Kindes. Zu den „Fehlern des Kindes“³ gehören, laut Montessori, unter anderem Ungehorsam und Arbeitsverweigerung. Diese „Fehler“ können beide sowohl Ursache, als auch Ausprägung, einer Unterrichtsstörung sein. Exemplarisch hierfür steht die Arbeitsverweigerung der zwei Schüler der Freien Schule Leben und Lernen. Weitere „Fehler des Kindes“ sind Zerstreutheit, Unaufmerksamkeit, ein Mangel an Ausdauer, oder aber auch Langeweile, Unselbstständigkeit, Faulheit und weitere. Die Entstehung der „Fehler des Kindes“ sind für Montessori „Symptome psychischer Erkrankung“.⁴

Als Ursache hierfür werden häufige Störungen der Persönlichkeitsentwicklung genannt.⁵ Montessori geht davon aus, dass jeder Mensch den „Willen zum Guten und die Neigung zum Bösen“ in sich trägt. Unterstützt man das Kind durch liebevollen Umgang im Sinne der Montessoripädagogik darin sich selbstständig zu entwickeln, so würde Letzteres zum

³ Montessori, Grundlagen, S.21

⁴ Montessori, Grundlagen, S.23

⁵ Montessori, Grundlagen, S.20

„Guten“ geschehen. Häufige Störungen dieses Entwicklungsprozesses, beispielsweise in Form von Zurechtweisungen oder Verboten, würden die „Neigung zum Bösen“ fördern und die kindliche Persönlichkeit würde gespalten werden.⁶

Diese psychische Erkrankung ist laut Montessori allerdings im Kindesalter allerdings heilbar.⁷ Dazu sollte allerdings nicht versucht werden den Symptomen, also den „Fehlern des Kindes“ im Einzelnen entgegenzuwirken. Besonders das Kind durch „Tadel und Strafen“ zu „moralisieren“ würde diese Krankheit möglicherweise eher noch verstärken als ihr entgegenzuwirken.

Montessori war allerdings der Meinung, dass selbst ein erkranktes Kind durch ihre Pädagogik wieder zur selbstbestimmten Persönlichkeitsentwicklung gelangen würde. Durch die Freiarbeit mit den Montessori-Materialien würde die Psyche des Kindes genesen und die „Fehler“ verschwinden. Das Kind würde wieder „normal“ werden und sich somit von selbst Eigenschaften, wie eine „soziale Haltung, freiwillige Disziplin, Gehorsam und Willensstärke“ aneignen.

3. Schlussbemerkung

Das Interview mit der Lehrerin Frau C. ergab, dass in der Montessori-basierten Freiarbeit durchaus Unterrichtsstörungen auftreten können. Hierbei handelte es sich zwar nur um wenige, dem Fehlverhalten der Schüler entstammende Störungen, allerdings steht dies teilweise im Gegensatz zu Montessoris Theorie bezüglich der „Fehler des Kindes“. Dass auch in einer Montessori-Schule Unterrichtsstörungen vorkommen, liegt augenscheinlich daran, dass die Prinzipien der Montessoripädagogik nicht vollständig in der Praxis anwendbar sind. Dennoch sind diese als wegweisend für die Bildung von Kindern zu betrachten, da die selbstständige Entwicklung des Kindes, ein liebevoller Umgang, sowie das Individuum Kind und seine Rechte hier berücksichtigt werden.

⁶ Montessori, Grundlagen, S.22, S.27

⁷ Montessori, Grundlagen, S. 20

6. Literaturverzeichnis

Helming, Helene, Montessori-Pädagogik, Freiburg im Breisgau 1992.

Holstiege, Hildegard, Das Menschenbild bei Maria Montessori, Freiburg im Breisgau 1999.

Missmahl-Maurer, Maria Montessori. Neuere Untersuchungen zur Aktualität und Modernität ihres pädagogischen Denkens, Frankfurt am Main 1994.

Montessori, Maria, Texte und Gegenwartsdiskussion, hrsg. von Böhm, Winfried, 5. Auflage, Bad Heilbrunn 1996.

Montessori, Maria, Kinder richtig motivieren, hrsg. von Becker-Textor, Ingeborg, Freiburg im Breisgau 1999.

Montessori, Maria, Grundlagen meiner Pädagogik, 8. Auflage, hrsg. von Michael, Berthold, Wiesbaden 1996.

Nolting, H.-P., Unterrichtsstörungen. In: Schneider W., Handbuch der Pädagogischen Psychologie, hrsg. von Hasselhorn, M., Göttingen 2008

Winkel, R., der gestörte Unterricht, 5. Auflage, Baltmannsweiler 2005

7. Anhang – Fragebogen zum Interview

Die Antworten der befragten Lehrerin wurden in Form von Stichwörtern notiert.

Interview: Unterrichtsstörungen in der Montessori-basierten Freiarbeit

Persönliche Angaben: (Persönliche Angaben werden innerhalb der Hausarbeit nicht verwendet und auch nicht an Dritte weitergegeben.)

Geschlecht: weiblich **Alter:** 56 Jahre

Was bedeutet die Montessori-Pädagogik für Sie?

- *Toller pädagogischer Ansatz*
- *Sehr überlegte Materialien*
- *Wichtigster Satz: Hilf ihm/ ihr es selbst zu tun*
- *Teilweise zu eng in der Materialhandhabung*
- *Der individuelle Lösungsweg wird nicht bedacht*

Wie stellt sich die Freiarbeit in ihrer Schule dar?

- *Ein geringer Teil ist Pflichtaufgabe (zur Einführung von Methoden und Techniken)*
- *Zum Teil Projektthemen mit Wahlmöglichkeiten nach eigenen Vorstellungen*
- *Individuelle Arbeit am eigenen Lernstoff*

Treten Unterrichtsstörungen während dieser Freiarbeit auf?

Sollten keine Unterrichtsstörungen auftreten...

... Woran liegt das?

- *Die freie Wahl führt zu großem Lerneifer und Zufriedenheit*
- *Es gibt Schüler, die nicht alleine ihre Aufgaben finden*

Sollten Unterrichtsstörungen auftreten...

... Welche? (Art, Dauer, Häufigkeit)

- *Sich mit Spielmaterial beschäftigen*
- *Den Raum verlassen (Selten, kurzzeitig)*
- *Sich gegenseitig ablenken*
- *Sich zum „Boykott“ absprechen (Arbeitsverweigerung)*
- *Wenige Ausnahmefälle von negativer, gegenseitiger Beeinflussung (Phasenweise, 2 Schüler)*

... Wodurch verursacht?

- *Abhängig von Tagesform und Stimmung*

Finden Unterrichtsstörungen statt...

... Wie agieren/ handeln Sie, um diese zu unterbinden?

- *Unterschiedlich*
 - *Ich spreche die Kinder an („Was arbeitet ihr jetzt?“)*
 - *Ich biete Wahlmöglichkeiten an und gebe Entscheidungszeitraum*
 - *Besprechung der Vorfälle im „Abschlusskreis“*
 - *Hausaufgaben, aufgrund der verpassten Zeit*
 - *Energische Aussagen: „Stopp“*
-